

Executive Summary zur Masterarbeit

Qualitätsmanagement, Organisationsstrukturen und praktische Ansätze in der Wanderwegepflege

Franziska Fischer

1. Zielsetzung

Der Wandertourismus ist seit Ende der 1990er Jahre ein immer wichtiger Wirtschaftszweig geworden, besonders für ländliche geprägte Regionen. Im Zuge einer Aufwertung des oftmals seit Jahrzehnten bestehenden Wanderwegeangebots sind Wanderwege zu Produkten geworden, die umfassend beworben werden. Besonders durch die Zertifizierung von Wanderwegen liegt der Fokus dabei auf der Qualität des Angebots. So ist das Wanderwegeangebot in Deutschland heute geprägt von großen Fernwanderwegen mit bekannten Namen und von vielen regionalen Touren, die mal „Traumpfade“ und mal „Extratouren“ heißen. Hinter diesen oftmals neu angelegten oder wenigstens überarbeiteten Wegen stecken aufwendige Konzepte, die auf den modernen Wandergast zugeschnitten sind. Der große Ausbau bei den Wanderwegen geht bereits zu Ende; mittlerweile hat fast jede Wanderregion ihren zertifizierten Fernwanderweg. Doch auf der örtlichen Ebene besteht noch Nachholbedarf. Dort heißt es nun, den Anschluss an die gute Qualität der zertifizierten Fernwanderwege nicht zu verpassen und das eigene Wegenetz den heutigen Ansprüchen der Wanderer anzupassen.

Diese Neukonzeptionen und Überarbeitungen von Wanderwegen ziehen ein Thema mit sich, das besonders dann in den Fokus rückt, wenn es in der praktischen Ausführung fehlt: die Wanderwegepflege. Ist diese nicht vorhanden, ist das Produkt Wanderweg in einem schlechten Zustand – die Wanderer sind unzufrieden und kommen nicht mehr wieder. So kommt der Wanderwegepflege als Qualitätssicherung bestehender Wanderwege eine besonders hohe Bedeutung zu. Diese Bedeutung wird in Wanderdestinationen immer mehr erkannt. Wer sich genau und in welchem Rahmen mit diesem Thema befasst, ist jedoch bislang wenig bekannt.

Die Zielsetzung dieser Arbeit ist demnach, eine Übersicht über das Thema Wanderwegepflege zu geben und alle wichtigen Aspekte aufzuzeigen. Kernfragen waren dabei:

Welche Akteure sind in die Wanderwegepflege involviert und wer übernimmt welche Aufgaben und in welchem Organisationsrahmen?

Wie wird mit der qualitativen Aufwertung von Wanderwegen auf der lokalen Ebene umgegangen?

Um diese bisher offene Fragen nach Akteuren, Aufgaben, Organisation und Bedeutung zu beantworten, wurde eine empirische Untersuchung durchgeführt, die die Organisationsformen der Wanderwegepflege von ausgewählten Gemeinden in zehn Mittelgebirgsregionen untersuchen sollte.

2. Aufbau der Arbeit

Der Aufbau dieser Arbeit entspricht dabei dem Vorgehen, mit dem das Thema Wanderwegepflege bearbeitet wurde: Da es sich um ein wenig erforschtes Thema handelt, entsprach das praktische Vorgehen einer Entwicklung.

So erfolgt in dem einführenden **Kapitel 1** der Einstieg in die Themen Wandern, Wandertourismus und Wanderwege. Innerhalb dieser Darstellung von thematischen Grundlagen werden Fragestellungen entwickelt, die im Rahmen der empirischen Untersuchung verschiedener Organisationsformen der Wegepflege beantwortet werden.

In **Kapitel 2** wird das methodische Vorgehen beschrieben.

Eine Sammlung der in der empirischen Untersuchung erfassten Daten ist in **Kapitel 3** zusammengefasst. Dort werden auch erste Bewertungen der abgebildeten Organisationsformen der Wanderwegepflege vorgenommen.

Die Auswertung des Datenmaterials erfolgt in **Kapitel 4**. Gegliedert ist dieses Kapitel in die einzelnen Aspekte, die die Wanderwegepflege berühren. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf den Akteuren, die in die Wegepflege involviert sind, ihren Aufgaben, ihren Verflechtungen und Kooperationen. Nach dem Versuch, ein ideales Modell für die Organisation der Wegepflege aufzustellen, schließt das Kapitel mit der Formulierung von Handlungsempfehlungen, die sich auf einer vorher durchgeführte Gruppierung von Wanderdestinationen beziehen.

In der Diskussion in **Kapitel 5** erfolgt eine Betrachtung des Themas in einem weiter gefassten Kontext. Allgemeine Theorien, Anknüpfungspunkte zu anderen Tourismusbereichen und offen gebliebene Fragen werden hier angesprochen. Eine kritische Betrachtung der vorliegenden Arbeit sowie des methodischen Vorgehens schließt diese Diskussion ab.

Abschließend erfolgt ein Fazit in **Kapitel 6**.

3. Methodik

Bei der vorliegenden Arbeit wurde ein exploratives Vorgehen gewählt, da bislang nur wenig bis gar kein beschreibendes und wissenschaftlich begründetes Material zum Thema Pflege von

Wanderwegen vorliegt. Dies legte ein flexibles Vorgehen mithilfe von qualitativen Methoden nahe, um dem Thema mit Offenheit und induktiv begegnen zu können. Um das Thema in möglichst vielen Ausprägungen zu erfassen und schließlich aus einer empirischen Untersuchung Theorien und Hypothesen ableiten zu können, wurde die Methode der Grounded Theory gewählt.

Der Einstieg in das Thema erfolgte durch eine Literaturrecherche, während der bereits erste Fragestellungen entwickelt wurden. Basierend auf diesen Fragestellungen wurden für die empirische Untersuchung Interview-Leitfäden entwickelt. Für die empirische Untersuchung wurden zehn Mittelgebirgsregionen ausgewählt, innerhalb derer mithilfe von Experteninterviews mit den jeweils zuständigen regionalen Wandertouristikern eine Gemeinde zur näheren Untersuchung ausgewählt wurde. Innerhalb dieser Gemeinden wurden die Akteure, die in die örtliche Pflege der Wanderwege involviert sind, zum Wanderwegeangebot, zu den Strukturen und den Aufgaben in der Wegepflege befragt. Die gewonnenen Informationen wurden zunächst für eine Darstellung der Organisationsformen der Beispiele genutzt und schließlich für eine über die einzelnen Beispiele hinausgehende Auswertung, gegliedert nach den einzelnen Themenbereichen innerhalb des Themas Wanderwegepflege.

4. Zentrale Ergebnisse

Wanderwege und ihre Pflege sind ein aktuelles Thema und das Interesse an einer Qualitätssicherung ist, besonders von Seiten der Touristiker, groß. Der Wandertourismus ist in den letzten Jahren sehr professionell geworden und zeichnet sich durch einen hohen Qualitätsanspruch aus. So werden vielerorts nur noch Verbesserungen am Wanderwegeangebot und in dessen Erhaltung durchgeführt und nicht mehr Basisstrukturen geschaffen. Organisationsstrukturen für die Pflege des Wanderwegeangebots sind jedoch weiterhin im Aufbau.

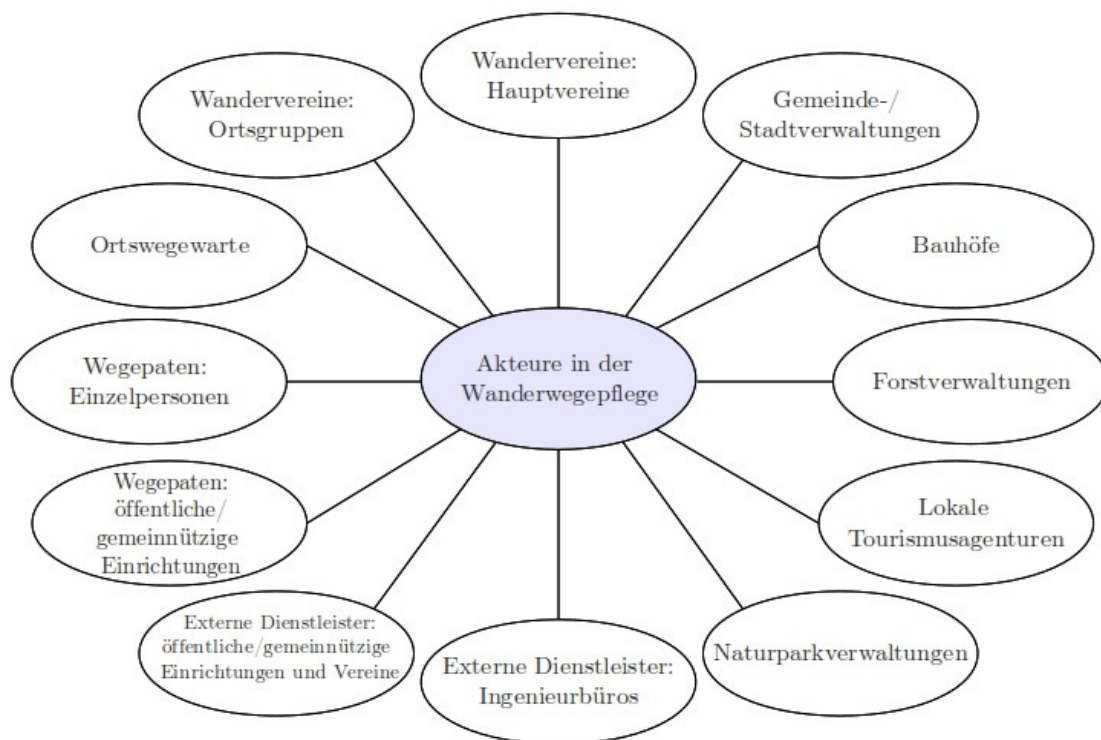
Auffallend ist dabei, dass eine Vielzahl an unterschiedlichen Organisationsformen in der Praxis vorliegen. Diese sind geprägt durch viele verschiedene Akteure (siehe Abbildung unten), die unterschiedliche Aufgaben in der Wegepflege übernehmen. Eine wichtige Rolle kommt dabei ehrenamtlichen Akteuren zu, die in erster Linie Markierungs- und Kontrollarbeiten durchführen. Für weitere Maßnahmen, die z.B. Reparatur- und Mäharbeiten sowie bauliche Maßnahmen beinhalten, benötigen diese jedoch Hilfe von anderen Akteuren. Häufig ist dies der kommunale Bauhof oder die zuständige Forstbehörde.

Aufgrund des Einbezugs verschiedener Akteure in der Wegepflege sind Kooperationen unumgänglich, die jedoch Konfliktpotential bieten können. Auch der Einsatz bestimmter Akteure kann Probleme bergen, z.B. die Abhängigkeit vom Engagement einzelner Personen oder der fehlende Nachwuchs in ehrenamtlich agierenden (Wander-) Vereinen. Grundvoraussetzungen für

eine gelingende Zusammenarbeit verschiedener Akteure sind ähnliche Interessen und Ziele und eine offene Kommunikation.

Das geeignete Organisationsmodell für die Wegepflege hängt von den Strukturen und Bedingungen der jeweiligen Gemeinde/ Region ab. Die Bemühungen der Kommunen für eine funktionierende Wegepflege hängt dabei weniger von den finanziellen Mitteln, sondern in erster Linie von dem Interesse und dem Engagement in der Kommune ab. Diese Motivation ist wiederum abhängig davon, welchen Stellenwert dem Wandertourismus in der Gemeinde eingeräumt wird. So werden in den Gemeinden und Regionen, die Wanderdestinationen sind oder werden wollen, trotz der zunehmenden Knappheit öffentlicher Haushalte die nötigen Ressourcen für die Wanderwegepflege aufgebracht. Dabei hat die Pflege von zertifizierten Leitwanderwegen die höchste Priorität; erst wenn diese gewährleistet ist, wird der Fokus auf örtliche Wege erweitert.

Dennoch wird die Qualität, die die großen zertifizierten Fernwanderwege auszeichnet, nun in der Fläche ausgeweitet; an der enormen Anzahl an Wanderern in Deutschland und an dem großen Marktvolumen, das der Wandertourismus bieten, möchten sehr viele Gemeinden und Regionen teilhaben.



Akteure in der Wanderwegepflege (Eigene Darstellung)